Häufig gestellte Fragen

Fragen und Antworten zum Herkunftsnachweisregister, Ökostrom und Stromkennzeichnung

Sollten – trotz sorgfältiger Zusammenstellung von Fragen und Antworten – bei Ihnen noch Fragen offenbleiben, dann melden Sie sich bitte bei uns. Unsere Kontaktdaten finden Sie unten im Impressum.

Inhalt

1	Herkunfts- und Regionalnachweisregister (HKNR und RNR).....	1
1.1	Allgemein.....	1
1.2	Konto.....	4
1.3	Gebühren.....	6
1.4	Anlagen.....	7
1.5	Übertragung.....	7
1.6	Entwertung.....	8
2	Herkunftsnachweisregister (HKNR).....	8
2.1	Herkunftsnachweisregister.....	8
2.2	Herkunftsnachweis.....	9
3	Ökostrom.....	13
4	Stromkennzeichnung.....	14

1 Herkunftsnachweisregister (HKNR und RNR)

1.1 Allgemein

Welcher Unterschied besteht zwischen Regionalnachweisen (RN) und Herkunftsnachweisen (HKN)?

Beide Nachweise für Strom aus erneuerbaren Energien dienen den Stromlieferanten zur Stromkennzeichnung. Es gibt jedoch wesentliche Unterschiede: HKN werden für den sonstigen direktvermarkteten Strom ausgestellt (§ 21a EEG 2023). RN werden für den marktprämienvergüteten Strom ausgestellt mit Regionenbezug (§ 20 EEG 2023). HKN und RN enthalten gleichermaßen unter anderem die Information über die konkrete Erzeugungsanlage des Stroms und den

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Zeitraum der Stromerzeugung. Der RN erlaubt darüber hinaus Aufschluss über die regionale Herkunft des Stroms aus erneuerbaren Energien.

Will ein Stromlieferant den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien mit HKN, nicht gefördert nach dem EEG in seiner Stromkennzeichnung ausweisen, muss er HKN nutzen und im Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes entwerfen.

Will ein Stromlieferant Regionalstrom in seiner Stromkennzeichnung ausweisen und den EEG-geförderten Ökostrom als in der Region des Verbrauchs produziert (= regional) aufzeigen, so muss er RN nutzen und im Regionalsachregister des Umweltbundesamtes entwerfen.

Bei welchen Vermarktungsarten können Betreiber von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen Herkunftsnachweise (HKN) oder Regionalsachregister (RN) erhalten?

Die Vermarktungsarten für erneuerbaren Strom sind im EEG 2023 definiert.

- ▶ Der Strom kann von dem Anlagenbetreiber direkt veräußert werden (§ 21a EEG) ohne die Inanspruchnahme der EEG-Förderung. Diese Vermarktungsart nennt sich „sonstige Direktvermarktung“. Für diesen Strom kann das Umweltbundesamt HKN ausstellen.
- ▶ Anlagenbetreiber können sich von dem Netzbetreiber die Marktprämie auszahlen lassen (§ 20 EEG). Für diese insgesamt in Deutschland erzeugten Strommengen wird ein rechnerischer Anteil ermittelt und für alle Verbrauchenden gleichermaßen als „Strom aus erneuerbaren Energien, gefördert nach dem EEG“ in der Stromkennzeichnung ausgewiesen. Für diesen Strom kann das Umweltbundesamt RN ausstellen.
- ▶ Anlagenbetreiber können eine Einspeisevergütung in Anspruch nehmen (§ 21 EEG Absatz 1 Nr. 1, 2 oder 3). Es können weder HKN noch RN für diesen Strom ausgestellt werden.
- ▶ Anlagenbetreiber können einen Mieterstromzuschlag erhalten (§ 21 EEG Absatz 3). Diese Vermarktungsform findet hauptsächlich bei PV-Anlagen auf Mietshäusern Anwendung. Es können weder HKN noch RN für diesen Strom ausgestellt werden.

Woher bekomme ich die Information, ob mein Strom aus erneuerbaren Energiequellen produziert wird?

Alle Stromkundinnen und Stromkunden erhalten mit der Stromrechnung eine Stromkennzeichnung. Das ist die Ausweisung über die Zusammensetzung des Stroms, den sie bezogen haben. Darin befindet sich ein Anteil erneuerbarer Energie, der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert wurde. Dieser Anteil wird aus Steuern finanziert, unabhängig vom gewählten Tarif.

Der EEG-Anteil ist gleich groß bei allen. Für diese erneuerbare Energie werden weder Herkunftsnachweise ausgestellt noch von dem Stromlieferanten verwendet.

Ist in der Stromkennzeichnung ein Anteil „erneuerbare Energien mit Herkunftsnachweis, nicht gefördert nach dem EEG“ ausgewiesen, so wurden Herkunftsnachweise im Herkunftsnachweisregister beim Umweltbundesamt entwertet und zur Stromkennzeichnung verwendet.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Denjenigen, die sicher sein möchten, dass der Stromlieferant tatsächlich Strom aus erneuerbaren Energien eingekauft und geliefert hat, empfiehlt das Umweltbundesamt einen Stromtarif mit der „optionalen Kopplung“.

Dies bedeutet, dass der Stromlieferant den Strom und die entsprechenden Herkunftsnachweise zusammen beim selben Stromproduzenten einkauft und an Endverbrauchernde liefert.

Wie viel Strom aus erneuerbaren Energien gibt es derzeit insgesamt in Deutschland? Wie hoch ist der Anteil „erneuerbare Energien mit Herkunftsnachweis, nicht gefördert nach dem EEG?“

Die Nettostromerzeugung betrug 436,3 TWh im Jahr 2023. Davon wurden 259,3 TWh Strom aus erneuerbaren Energien produziert. Fast die Hälfte der Gesamtproduktion war Strom, der nach dem EEG gefördert wurde (49,1 %). Etwa ein Zehntel (10,4 %) des produzierten Stroms stammt aus erneuerbaren Energien mit Herkunftsnachweis, nicht gefördert nach dem EEG. Der Anteil der erneuerbaren Energien steigt ständig an.

Der Branchenverband BDEW veröffentlicht jährlich den Gesamtenergieträgermix Deutschland, für 2023: https://www.bdew.de/media/documents/240725_Bundesdeutscher_Strommix_2023.pdf.

Wann verfallen Herkunftsnachweise (HKN)?

HKN haben eine Geltungsdauer von 18 Monaten, sind aber nur 12 Monate frei übertragbar. Das bedeutet, die Nachweise können nach 12 Monaten nur noch zur Entwertung genutzt werden. Dazu müssen sie bereits auf dem Konto des entsprechenden Stromlieferanten liegen. Nach Ablauf der Geltungsdauer verfällt der HKN, falls er noch nicht zum Zwecke der Stromkennzeichnung entwertet wurde. Das heißt, die Registerverwaltung entwertet ihn und der HKN kann dann vom Stromlieferanten nicht mehr für die Stromkennzeichnung verwendet werden. Diese verfallenen HKN fließen in den sogenannten „bereinigten Entso-E-Energieträgermix“ ein.

Die Geltungsdauer eines HKN beginnt nach dem Produktionsende. Wird die Strommenge beispielsweise im November 2025 produziert, dann beginnt die Geltungsdauer am 1. Dezember 2025. Bis zum 30. November 2026 ist der HKN frei übertragbar. Dann muss er auf dem Stromlieferanten-Konto liegen und der Stromlieferant kann ihn noch bis zum 31. Mai 2027 entwerten. Am 1. Juni 2027 ist der HKN verfallen.

Wann verfallen Regionalnachweise (RN)?

RN haben eine Lebensdauer von 24 Monaten. Das bedeutet, nach dem Ende des Stromproduktionszeitraumes kann der RN 24 Monate lang ausgestellt und übertragen werden. Zu beachten ist jedoch, dass RN eines Jahres nur zwischen dem 1. April bis 31. Juli des Folgejahres entwertet werden können. Ab 2025 muss die Stromkennzeichnung bereits am 1. Juli jedes Jahres fertig sein (§ 31 Abs. 1 Nr. 1 **HkRNDV**).

Wird die Strommenge beispielsweise im Januar 2025 produziert, dann beginnt die Geltungsdauer am 1. Februar 2025. Bis zum 31. Januar 2027 wäre der RN theoretisch gültig; praktisch muss er im Entwertungszeitraum zwischen 1. April und 31. Juli 2026 entwertet werden. Am 1. Februar 2027 ist der RN verfallen.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

1.2 Konto

Warum müssen hinterlegte Daten im Herkunftsnachweisregister (HKNR) und Regionalnachweisregister (RNR) aktuell gehalten werden?

Sämtliche Daten im HKNR und RNR, die das Unternehmen, die benannten Ansprechpersonen, oder die Anlage betreffen, sind von hoher Relevanz und müssen stets aktuell sein.

Nur mit aktuellen Daten können wir die informationstechnische Sicherheit im HKNR gewährleisten. Falls nötig können wir die Registerteilnehmenden nur unter den richtigen Kontaktdaten erreichen. Für die registrierten Anlagen im HKNR und RNR ist ein sogenanntes Eigenaudit alle fünf Jahre vorgesehen. Details dazu finden Sie im [HKNR- und RNR-Handbuch](#).

Welche Möglichkeiten gibt es, wenn ich mein Passwort vergessen habe?

Um ein neues Passwort anfordern zu können, müssen Sie Ihren Benutzernamen kennen. Auf unserer Registerstartseite www.hknr.de gibt es den Link „[Passwort vergessen](#)“ (<https://www.hknr.de/Uba/User/PasswordForgot>), den Sie auswählen müssen, um sich ein neues Passwort zu vergeben. Ist Ihnen auch Ihr Benutzername unbekannt, können Sie sich jederzeit an unsere E-Mailadresse hknr@uba.de wenden. Die Mitarbeitenden kümmern sich schnellstmöglich um Ihr Anliegen. Alternativ können Sie das HKNR/RNR-Team im Rahmen der Sprechzeiten über die Hotline 0340/2103-6577 erreichen.

Wie ändere ich meine Telefonnummer?

Zunächst kommt es darauf an, ob Sie die Unternehmensdaten (Registerteilnehmer) oder die persönlichen Nutzerdaten ändern wollen.

Bei einer Änderung Ihrer **persönlichen** Telefonnummer nutzen Sie im HKNR/RNR bitte den Pfad

→ *Eigene Daten* → *Nutzer bearbeiten*.

Unter dem Reiter *Weitere Stammdaten* finden Sie das Feld *Telefonnummer*.

Für die Änderung der Mailadresse des **Unternehmens** folgen Sie bitte dem Pfad

→ *Eigene Daten* → *Registerteilnehmer bearbeiten*.

Das Feld *Telefonnummer* finden Sie auch hier unter dem Reiter *Weitere Stammdaten*. Die Datenänderung muss mit einer mTAN bestätigt werden. Das Feld *Telefonnummer* ist ein Pflichtfeld, hier muss immer eine gültige Telefonnummer stehen, unter der wir Sie bei Bedarf telefonisch erreichen können.

Die **Mobilfunknummer** können Sie nicht ändern, wenn Sie keinen Zugriff mehr auf Nachrichten (mTan) haben, die an die alte Mobilfunknummer geschickt werden. Sofern sich Ihre Mobilfunknummer geändert hat, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail an hknr@uba.de und teilen uns den Benutzernamen und die neue Mobilfunknummer mit.

Warum erhalte ich keine mTan?

Ein Grund kann sein, dass die Eingabe der Mobilfunknummer einen Fehler aufweist. Beachten Sie das Eingabeformat für die Mobiltelefonnummer, diese beginnt für deutsche Mobilfunkanbieter mit +49 gefolgt von der Telefonnummer (z. B. +4917123456789 statt 0171 – 23456789). Haben Sie keine Festnetznummer, so tragen Sie die Mobiltelefonnummer auch in das Feld *Telefonnummer*.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Wie ändere ich meine E-Mailadresse?

Zunächst kommt es darauf an, ob Sie die Unternehmensdaten (Registerteilnehmer) oder die persönlichen Daten (Nutzer) ändern wollen.

Zur Änderung der Mailadresse des **Unternehmens** folgen Sie bitte dem Pfad
→ *Eigene Daten* → *Registerteilnehmer bearbeiten*.

Das Feld *E-Mail* finden Sie auch hier unter dem Reiter *Weitere Stammdaten*. Die Datenänderung muss mit einer mTAN bestätigt werden. Das Feld *E-Mail* ist ein Pflichtfeld, hier muss immer eine gültige Mailadresse stehen.

Für die Änderung Ihrer **persönlichen** Mailadresse nutzen Sie den Pfad
→ *Eigene Daten* → *Nutzer bearbeiten*.

Unter dem Reiter *Weitere Stammdaten* finden Sie das Feld *E-Mail*.

Was ist zu tun, wenn sich das Unternehmen umfirmiert, die Hauptansprechperson wechselt oder sich die Anlagendaten verändert haben?

Änderungen personenbezogener, anlagenbezogener oder unternehmensbezogener Daten müssen Sie nach der Herkunfts- und Regionalnachweis-Durchführungsverordnung (HkRNDV) im Wege der allgemeinen Mitteilungspflicht dem Herkunftsnachweisregister (HKNR) anzeigen. Sofern die Änderung auch einen Handelsregistereintrag notwendig macht, ist es erforderlich, den neuen Auszug im Register hochzuladen. Haben sich außerdem noch Zuständigkeiten, wie beispielsweise der Hauptnutzer geändert, so ist wie beim Hauptnutzerwechsel zusätzlich noch eine neue Vollmacht vorzulegen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, welche Unterlagen vorgelegt werden sollen, wenden Sie sich bitte an die Registerverwaltung.

Bei Änderungen von Anlagendaten sind Anlagenbetreiber ebenfalls verpflichtet, die geänderten Daten sowie den Stichtag, an dem die Änderungen wirksam werden, vollständig und unverzüglich der Registerverwaltung zu übermitteln.

Die Mitteilung erfolgt im Wege der elektronischen Formulare. Das bedeutet: Sie haben die Mitteilung durch Änderung Ihrer Daten in der Registeranwendung zu machen. In manchen Fällen ist auch mehr zu tun, als lediglich ein Datum in der Registeranwendung zu ändern. Im jeweiligen Handbuch sind die Vorgänge beschrieben.

Handbücher:

<https://www.hknr.de/Uba/Home/Manual/3>

Für spezielle Fragen zur Datenänderung wenden Sie sich bitte an die Registerverwaltung (www.hknr@uba.de).

Unser Hauptnutzer ist nicht mehr da. Wie komme ich an das Konto?

Der Hauptnutzer eines Unternehmens ist die zentrale Ansprechperson für die Registerverwaltung. Wenn diese Person gewechselt hat, kann möglicherweise ein anderer Nutzer des Unternehmens zum neuen Hauptnutzer ernannt werden.

Sofern gar kein Nutzer mehr Zugriff auf das Register hat, wenden Sie sich bitte an die Registerverwaltung (www.hknr@uba.de). Diese wird eine neue Vollmacht und den aktuellen Handelsregisterauszug anfordern.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Wann ist eine neue Vollmacht notwendig?

Ihr Unternehmen hat sich umfirmiert oder ein Wechsel der Geschäftsführung hat stattgefunden, sodass ein neuer Eintrag im Handelsregister erfolgt. In diesem Fall ist die Vorlage des neuen Handelsregisterauszuges notwendig und gegebenenfalls eine neue Vollmacht für den Hauptnutzer, die von der neuen Geschäftsführung unterschrieben wurde. Die Vorlage erfolgt mittels der Hochladefunktion in der Registersoftware über den Pfad

→ *Eigene Daten* → *Registerteilnehmer bearbeiten*.

Wir bitten Sie, in Ihrem eigenen Interesse auf die Aktualität Ihrer sämtlichen Daten im Register zu achten. Sofern Sie Fragen zu Änderungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (hknr@uba.de).

1.3 Gebühren

Welche Kosten fallen bei der Teilnahme am Herkunfts- und Regionalnachweisregister (HKNR, RNR) an (für Anlagenbetreiber, Vertrieb etc.)?

Sämtliche Gebührentatbestände finden Sie in [Herkunfts- und Regionalnachweis- Gebührenverordnung \(HkRNGebV\)](#).

Die Eröffnung eines Kontos sowie die Aktivitäten der Netzbetreiber, Umweltgutachter und Dienstleister sind gebührenfrei. Für die Anlagenregistrierung, die Ausstellung, Übertragung und Entwertung der Herkunfts- und Regionalnachweise fallen Gebühren an. Hinzu kommt eine Jahresgebühr, die von den Kontoumsätzen abhängig ist.

Wie wird der Gebührenbescheid zugestellt?

Der Versand von Gebührenbescheiden erfolgt nicht auf dem Postweg! Da das Herkunfts- und Regionalnachweisregister online geführt wird, haben wir uns dazu entschieden, den Gebührenbescheid elektronisch zu versenden. Dieser geht in das registerinterne Postfach ein und wird zusätzlich als Kopie an die E-Mail-Adresse des Hauptnutzers gesendet. Das Einstellen in das registerinterne Postfach ist der juristische „Zugang“.

Dienstleister, die die Erklärung zur [Kostenübernahme im Herkunfts- und Regionalnachweisregister](#) oder die Erklärung zur [Kostenübernahme im Regionalnachweisregister](#) abgegeben haben, erhalten eine Kopie der Gebührenabrechnung ihrer Kundschaft in das registerinterne Postfach und per E-Mail.

Eine Mahnung zur Zahlung der Gebühren versendet die Bundeskasse in Halle (Saale) ausschließlich auf dem Postweg an die Gebührenschildnerin bzw. den Gebührenschildnern. Sollte wegen weiteren Zahlungsverzugs ein Säumnisbescheid erforderlich sein, so versendet das Umweltbundesamt diesen per Post.

Kontrollieren Sie bitte Ihr registerinternes Postfach auf neue Nachrichten! Bitte zahlen Sie fristgerecht. Dies verhindert anfallende Mahngebühren.

Wie kontrolliere ich meinen Gebührenbescheid?

Durch den Abgleich des Gebührenbescheids mit den Reports im Register können Sie die Gebührenabrechnung überprüfen. Das Merkblatt zur Kontrolle des Gebührenbescheids finden Sie hier: <https://www.umweltbundesamt.de/dokument/pruefung-des-gebuehrenbescheides>

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunfts- und Regionalnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

1.4 Anlagen

Was geschieht, wenn meine EEG-Anlage aus der EEG-Förderung fällt?

Wenn für Anlagen die Förderung endet, gibt es die Möglichkeit, den ungeforderten Ökostrom direkt zu vermarkten. Da die Stromlieferanten für Ökostromprodukte Strom und Herkunftsnachweise benötigen, ist in diesem Fall die Registrierung der Anlage im Herkunftsnachweisregister sinnvoll. Es besteht auch die Möglichkeit, beides getrennt voneinander zu verkaufen. Details sollten Sie zunächst mit Ihrem Stromlieferanten (Stromabnehmer) klären. Die Registrierung als Anlagenbetreiber nehmen Sie bitte über www.hknr.de vor. Für Fragen wenden Sie sich bitte an die Registerverwaltung (hknr@uba.de; 0340/2103-6577).

1.5 Übertragung

Wie funktioniert die Übertragung der Herkunftsnachweise (HKN) zwischen den verschiedenen Rollenkonten eines Kontoinhabers?

Die Übertragung vom einen zum anderen „Rollenkonto“ funktioniert wie der nationale Transfer eines Herkunftsnachweises – mit einer Ausnahme: Diese Übertragung ist gebührenfrei.

Beispiel: Ein Stromlieferant kauft HKN im Ausland und erhält sie auf sein Händlerkonto transferiert. Nun möchte der Stromlieferant die HKN entwerten – doch funktioniert dies nur auf seinem Stromlieferanten-Konto und eine Übertragung auf dieses Konto ist notwendig.

Oder: Ein Anlagenbetreiber möchte seine produzierten Herkunftsnachweise ins Ausland verkaufen – dies funktioniert nur über sein Händlerkonto, dorthin muss er die HKN übertragen.

Bitte beachten Sie: Der in der Software sog. „interne Kontotransfer“, den das [HKNR-Handbuch Kapitel 12](#) beschreibt, ist etwas gänzlich anderes. Hier besitzt ein Akteur gleich mehrere kostenlose Unterkonten unterhalb des Rollenkontos (beispielsweise „Händler-Unterkonto 1“ und „Händler-Unterkonto 2“) und möchte zwischen diesen die HKN verschieben.

Wo ist die Kontonummer zu finden?

Bei nationalen Herkunftsnachweis-Übertragungen gibt es keine Kontonummer. Sie finden Ihre Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner im Herkunftsnachweisregister über deren Firmennamen. Bei Rollenkombinationen (Registrierung als z. B. Anlagenbetreiber und Händler und Stromlieferant) muss die Herkunftsnachweis -übertragende Person den Firmennamen und die Rolle der Herkunftsnachweis -empfangenden Person auswählen.

Eine internationale Kontonummer („Member Code“) bekommen Sie, wenn Sie die Rolle „Händler“ innehaben. Neue Händler – egal ob neu registriert oder mit erweiterter Rolle – haben ihren „Member Code“ bereits erhalten. Diesen Member Code finden Sie in den Stammdaten des Registerteilnehmers unter

→ *weitere Stammdaten* → *Member-Code*

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

1.6 Entwertung

Was ist der Entwertungsnachweis?

Sowohl ein Datenbankauszug im Excel-Format als auch der Entwertungsnachweis im PDF-Format zeigen an, wer für wen eine Entwertung von Herkunftsnachweisen im Herkunftsnachweisregister vorgenommen hat.

Wichtig: Beide Datenbankauszüge stellen keinen Herkunftsnachweis dar, sondern informieren darüber, welche Herkunftsnachweise aus welchen Anlagen und welchen Produktionszeiträumen ein Stromlieferant entwertet hat.

Wie erhalte ich einen Entwertungsnachweis?

Um den Entwertungsnachweis im Herkunftsnachweisregister (HKNR) erstellen zu können, müssen bei einer Abfrage grundsätzlich die Felder „*Stromkunde*“ und „*Stromprodukt*“ jeweils identisch befüllt sein. Erst dann ist die Schaltfläche „Entwertungsnachweis erstellen“ auswählbar. Bei sehr großen Datenmengen kann eventuell der Entwertungsnachweis nicht erstellt werden. Hier können Sie mit den verschiedenen Filtern arbeiten. In der Übersicht „Entwertung“ können Sie sich die Herkunftsnachweise (HKN) mit den Filtern „*Produktionsmonat von*“ und „*Produktionsmonat bis*“ nach Monaten filtern. Mit dem Filter „*Anlage*“ sehen Sie eine Übersicht nur mit HKN aus einer bestimmten Anlage. So ist es möglich, die Datenmengen für den Entwertungsnachweis zu verringern und diese stückweise auszustellen.

In der HkRNDV sind Entwertungsnachweise nicht erwähnt, sie haben **keine rechtlich relevante Funktion** im System der HKN und stellen daher lediglich einen Service des Umweltbundesamtes dar. Dies gilt sowohl für die Excel-Tabelle als auch für den Entwertungsnachweis im PDF-Format.

2 Herkunftsnachweisregister (HKNR)

2.1 Herkunftsnachweisregister

Warum gibt es das Herkunftsnachweisregister im Umweltbundesamt?

Das Umweltbundesamt (UBA) führt gemäß den Vorgaben des Artikel 19 der EU-Richtlinie zu erneuerbaren Energien (RED III) ein elektronisches Register für Strom aus erneuerbaren Energien, das Herkunftsnachweisregister (HKNR). Mit dem HKNR verhindert das UBA die Doppelvermarktung von Ökostrom.

Das UBA ist dafür zuständig, Herkunftsnachweise (HKN) für in Deutschland erzeugten Strom auszustellen, sowie den kontoführenden Registerteilnehmer die Übertragung von HKN in das Ausland (Export) und aus dem Ausland (Import) ebenso wie die Entwertung von HKN zur Verwendung in der Stromkennzeichnung zu ermöglichen. Das UBA prüft vor dem Import von HKN deren Richtigkeit, Zuverlässigkeit und Wahrhaftigkeit. Wenn es Zweifel daran hat, kann es die Anerkennung und den Import verweigern.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Wer kann am Herkunftsnachweisregister teilnehmen?

Betreiber von Erzeugungsanlagen für erneuerbaren Strom, Stromhandelsunternehmen und Stromlieferanten können beim Herkunftsnachweisregister (HKNR) ein Konto einrichten. Dazu müssen sie sich unter www.hknr.de im HKNR registrieren. Bei Bedarf kann auch ein Dienstleister dazu beauftragt und bevollmächtigt werden. Darüber hinaus nehmen Umweltgutachter und Netzbetreiber am HKNR teil.

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen die Registerverwaltung des HKNR unter hknr@uba.de zur Verfügung: Im Rahmen unserer Sprechzeiten erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 0340/2103-6577.

Wie funktioniert das Herkunftsnachweisregister?

Das Herkunftsnachweisregister (HKNR) ist ein elektronisches Register und vergleichbar mit einem Online-Banking System. Nutzer des Registers melden sich über ein Online-Portal an und verwalten ihre Herkunftsnachweise (HKN) über eine Kontoansicht. Die Registerverwaltung im Umweltbundesamt (UBA) stellt HKN aus, überträgt, importiert, exportiert und entwertet sie auf Antrag der Registernutzer. Für die Kontoinhaber fallen Gebühren bei der Nutzung des HKNR an.

Stromlieferanten, die Ökostrom an verbrauchende Personen liefern, müssen dafür zur Nachweisführung HKN entwerten. Endverbraucher können HKN nicht selbst entwerten. Dies gilt auch für Unternehmen, wenn sie Ökostrom beispielsweise für eine Verbesserung ihrer CO₂-Bilanzierung nutzen wollen. Endverbraucher sind keine Registerteilnehmer. Akteure im HKNR sind Anlagenbetreiber, Stromlieferanten, Händler, Dienstleister und Umweltgutachter.

2.2 Herkunftsnachweis

Was ist ein Herkunftsnachweis?

Der Herkunftsnachweis (HKN) ist ein elektronisches Dokument, vergleichbar mit einer Geburtsurkunde. Damit wird bescheinigt, wie und wo Strom aus erneuerbaren Energien produziert und in das europäische Stromnetz eingespeist wurde.

Folgende Informationen enthält der HKN:

- ▶ die erneuerbare Energiequelle, also ob der Strom aus Sonne, Wind, Wasser, Biomasse oder Geothermie stammt,
- ▶ die konkrete Erzeugungsanlage und deren genauen Standort
- ▶ den Zeitraum der Stromerzeugung

Für die Lieferung von Ökostrom muss ein Stromlieferant HKN entwerten. Der HKN sorgt daher dafür, dass diese Qualität nur einmal verkauft werden kann. Darüber hinaus enthält der HKN keine Bewertung der ökologischen Qualität der Energieerzeugung oder des gesamten gelieferten Stromproduktes. Eine solche Bewertung können nur Ökostromlabel liefern.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Welche Eigenschaften hat der Herkunftsnachweis (HKN)?

Herkunftsnachweise enthalten Informationen zur Stromerzeugung dieser spezifischen Megawattstunde (MWh), für die sie ausgestellt wurden. Diese Informationen beziehen sich auf die Energiequelle, die Erzeugungsanlage und deren Standort und den Zeitraum der Stromerzeugung. Viele solcher Informationen des HKN können die Kontoinhaber über den Reiter *Reports* abrufen.

Woher bekommen Energieerzeuger und Stromlieferanten die Herkunftsnachweise?

Europäische Betreiber von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie können sich und ihre Anlage in dem für sie zuständigen nationalen Herkunftsnachweisregister (HKNR) registrieren. Wenn danach Strom produziert und ins Netz eingespeist wird, haben sie Anspruch auf einen Herkunftsnachweis (HKN) pro Megawattstunde Strom und können einen Antrag auf Ausstellung stellen.

Wenn HKN ausgestellt sind, werden diese europaweit frei gehandelt. Sie können entweder direkt von dem Betreiber der Erneuerbaren-Energien-Anlage an einen Stromlieferanten verkauft werden oder über einen oder mehrere Händler. In Deutschland werden nur HKN ausgestellt, wenn die Stromproduktion nicht nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert wurde.

Welche Bedingungen müssen für den Erhalt von Herkunftsnachweisen in Deutschland erfüllt sein?

Stromerzeugende (= Anlagenbetreiber) können sich für die Menge an eingespeistem erneuerbarem Strom vom Umweltbundesamt Herkunftsnachweise (HKN) ausstellen lassen, wenn die folgenden Bedingungen gleichzeitig erfüllt sind:

- ▶ Der Strom wird aus erneuerbaren Energien erzeugt (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse oder Geothermie).
- ▶ Der produzierte Strom wird direkt vermarktet.
- ▶ Der Strom wird von Dritten verbraucht.
- ▶ Der Stromproduzierende beansprucht keine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Die HKN werden auf dem Konto der Anlagenbetreiber im Herkunftsnachweisregister gutgeschrieben.

Welche Angaben enthält der Herkunftsnachweis?

Ein Herkunftsnachweis (HKN) enthält die folgenden Angaben:

- ▶ die Kenndaten zur Erzeugungsanlage (Art, Typ, Standort, Leistung, Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Anlage, Beginn und Ende der Stromerzeugung)

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

- ▶ die erzeugte Strommenge (in Megawattstunden)
- ▶ die Art und der Umfang von Förderungen, die die Anlage bei ihrer Errichtung oder der Strom bei seiner Produktion erhalten hat
- ▶ das Ausstellungsdatum des HKN, das ausstellende Land und eine eindeutige Kennnummer

Weiterhin kann der HKN freiwillige Zusatzangaben enthalten. Dies sind Detailinformationen über die spezielle Art und Weise der Anlage oder der Stromproduktion, zum Beispiel zum Fischschutz bei Wasserkraftanlagen. Solche Zusatzangaben dürfen nur nach Bestätigung eines Umweltgutachters aufgenommen werden.

Welche Funktion und welchen Zweck erfüllen Herkunftsnachweise?

Herkunftsnachweise (HKN) dienen in erster Linie dem Schutz von Verbraucherinnen und Verbrauchern und werden zur Stromkennzeichnung verwendet. Sie garantieren, dass die entsprechende Menge Strom aus erneuerbarer Energie produziert und in das europäische Stromnetz eingespeist wurde.

Die HKN schließen Doppelvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien aus. Das ist wichtig, da Strom physikalisch gesehen immer gleich und nach Erzeugungsart nicht unterscheidbar ist. Die Eigenschaft „erneuerbar“ kann dank des HKN nur einmal verkauft und an Letztverbraucher geliefert werden. HKN machen deshalb die Stromkennzeichnung glaubwürdiger. Diese Kennzeichnung für die Stromlieferung macht das Stromangebot der Stromlieferanten transparent. Sie muss jedes Jahr von dem Stromlieferanten mit der Stromrechnung an die Verbraucher gesendet und veröffentlicht werden.

Wie funktioniert der Handel mit Herkunftsnachweisen?

Herkunftsnachweise (HKN) können innerhalb Deutschlands, aber auch innerhalb der EU, des Europäischen Wirtschaftsraums und der Energiegemeinschaft gehandelt werden. Sie werden nach dem Verkauf zwischen den jeweiligen Registern übertragen und gelangen auf das Konto der Besitzenden.

Der Handel findet in der Regel unabhängig vom physikalischen Transport des Stroms statt. Neben dem sogenannten Strommarkt existiert ein eigener Markt für HKN.

Der Preis für HKN bildet sich unabhängig vom Preis des Stroms durch Angebot und Nachfrage und wird zumindest teilweise durch die Art und den Ort der Energieerzeugung beeinflusst. Europaweit dürfen Stromlieferanten den Endkundinnen und Endkunden nur die Menge Strom aus erneuerbaren Energien ausweisen, die in Europa auch tatsächlich produziert wurde. Dies stellen die HKN als Nachweisinstrument sicher. Verbraucher können daher sicher sein, dass der Strom, den ihnen ihr Stromlieferant als Strom aus „erneuerbaren Energien mit HKN“ liefert, auch tatsächlich in Europa produziert und ins Stromnetz eingespeist wurde.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Verhindern Herkunftsnachweise „Greenwashing“?

Greenwashing ist ein unklarer Begriff, der aber häufig in Zusammenhang mit Ökostrom verwendet wird. Das liegt daran, dass von vielen Stromlieferanten Strom und Herkunftsnachweis (HKN) getrennt eingekauft und gemeinsam an Verbrauchende als Ökostrom geliefert werden. HKN stellen sicher, dass die Qualität „erneuerbare Energie“ nur einmal verkauft werden kann.

Das Umweltbundesamt (UBA) bietet mit der so genannten „optionalen Kopplung“ eine besondere Nachweismöglichkeit. Der Stromlieferant weist damit nach, dass er tatsächlich den Strom aus denjenigen erneuerbaren Energien erzeugenden Anlagen eingekauft und geliefert hat, die auf dem HKN verzeichnet sind.

Verbrauchende, die Wert darauf legen, dass ihr Stromlieferant tatsächlich Strom aus erneuerbaren Energien einkauft, sollten diesen gezielt nach dieser Möglichkeit fragen.

Eine andere Form von „Greenwashing“, nämlich die rein rechnerische Verbesserung der Klimabilanz von Unternehmen oder Kommunen durch selbstständige Entwertung von preiswert gekauften HKN dieser Endverbrauchenden, ist im Herkunftsnachweisregister beim UBA rechtlich nicht möglich. Nur Stromlieferanten, die Strom an Letztverbrauchende liefern, dürfen HKN entwerten und damit für ihre Stromkennzeichnung verwenden.

Was bringt den Stromkundinnen und Stromkunden der Herkunftsnachweis?

Mit den Herkunftsnachweisen (HKN) können sich die Stromkundinnen und Stromkunden sicher sein: Die Strommenge aus erneuerbaren Energien, die der Stromlieferant als Ökostrom liefert, wurde tatsächlich erzeugt und nur einmal verkauft. Vor der Einführung der HKN ließ sich nicht sicher ausschließen, dass der Stromlieferant durch verschiedene Zertifikate dieselbe Menge „Ökostrom“ mehrfach vermarktet hat oder dieselbe Menge an Ökostrom in verschiedene Bilanzen eingeflossen ist. Der Stromlieferant sendet mit der Stromrechnung auch die sogenannte Stromkennzeichnung. Dies ist eine gesetzliche Verpflichtung zum Nachweis über den Strom, den es geliefert hat. Der Stromlieferant darf direkt vermarkteten Strom aus erneuerbaren Energien (also nicht Erneuerbare-Energien-Gesetz-Strom) nur ausweisen, wenn er HKN entwertet hat.

Leisten Herkunftsnachweise einen Beitrag zur Energiewende?

In Deutschland fördert das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) den Ausbau der erneuerbaren Energien und bringt damit die Energiewende entscheidend voran. Das EEG garantiert den Anlagenbetreibern 20 Jahre lang Einnahmen. Dies bietet Sicherheit, um in Erneuerbare-Energie-Anlagen zu investieren.

Herkunftsnachweise (HKN) leisten derzeit nur einen geringen Beitrag zur Energiewende. Einen Zubau neuer Erneuerbarer-Energie-Anlagen durch Direktvermarktung gibt es, wenn der Marktpreis für Strom aus erneuerbaren Energien höher ist als der Erlös, den das EEG sichert. Sofern die Nachfrage nach HKN steigt, verknappt sich deren Menge, sodass der Preis steigt. Dies ist ein Anreiz für die Strombranche, in neue Anlagen zu investieren. Das Angebot an Strom aus erneuerbaren Energien ist europaweit größer als die Nachfrage nach Ökostrom.

HKN stärken das Vertrauen der Verbrauchenden in Ökostromprodukte, weil Ökostrom neben dem Anteil der erneuerbaren Energien, der durch das EEG gefördert wird, nur mit HKN

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

ausgewiesen werden darf. HKN können deshalb dazu beitragen, dass sich mehr Verbrauchende für Ökostrom entscheiden. So können HKN indirekt einen Beitrag zur Energiewende leisten.

3 Ökostrom

Belegen die Herkunftsnachweise (HKN), dass Ökostrom aus der Steckdose fließt?

Nein, HKN besagen nicht, dass der Strom, den Sie physikalisch gesehen verbrauchen, tatsächlich in einer Erneuerbare-Energie-Anlage produziert wurde. Es liegt in der physikalischen Eigenschaft von Strom, immer den kürzesten Weg zu nehmen. Wohin welche Anteile des elektrischen Stroms fließen, wird u. a. durch die zu überwindenden Widerstände bestimmt. Eine gezielte Beeinflussung, aus welchem Kraftwerk Strom zu welcher Steckdose geleitet wird, ist bei einem Bezug von Strom über ein öffentliches Netz folglich nicht möglich. Wenn Sie ein Wasserkraftwerk in Ihrer Nachbarschaft haben, bekommen Sie – physikalisch betrachtet – höchst wahrscheinlich einen großen Anteil den Strom aus diesem Wasserkraftwerk. Wenn Sie selbst eine Photovoltaikanlage betreiben, bekommen Sie den Strom aus dieser – aber nur dann, wenn die Sonne scheint. Ganz einfach. Die Physik ist das eine, sie hat aber meist nichts mit dem Strom zu tun, den wir kaufen. Endverbraucher können sich dank der Herkunftsnachweise darauf verlassen, dass sie erneuerbaren Strom kaufen, wenn sie sich für einen Ökostromtarif entscheiden.

Der Gegenwert des HKN, eine Megawattstunde Strom aus erneuerbaren Energien, wurde erzeugt und wird ins Stromnetz eingespeist. Vertraglich wird Ihnen dieser zugewiesen. HKN stellen sicher, dass die entsprechende Strommenge aus erneuerbaren Energien in Europa produziert wurde.

Wie stehen Herkunftsnachweise (HKN) und Ökostromlabel zueinander?

Ein HKN besagt, dass eine Megawattstunde (MWh) Strom aus einer Anlage, die erneuerbare Energie erzeugt, ins Stromnetz eingespeist wurde. Also: Der HKN sagt, dass Strom aus erneuerbaren Energien stammt. Ein Ökostromlabel ist ein Qualitätssiegel. Es enthält mehrere Informationen. HKN sind kein Ökostromlabel. Sie können aber eine wertvolle Hilfe sein, indem sie Informationen zur Erzeugungsanlage bereitstellen. Sie dienen bei der Zertifizierung durch Ökostromlabel als eine wichtige Grundlage.

Welchen Zweck haben Ökostromlabel?

Viele Stromkundinnen und Stromkunden sind bereit für Ökostrom einen höheren Preis zu bezahlen. Doch der Ökostrommarkt ist für Verbraucher undurchsichtig. Es gibt keine einheitliche Definition für Ökostrom und die Kriterien von Ökostromlabeln stammen ausschließlich von den labelgebenden Organisationen.

Ökostromlabel können eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl des Energieversorgers und des Stromtarifes geben. Sie zertifizieren ein bestimmtes Stromangebot aufgrund von definierten Qualitätskriterien. Zwischen den verschiedenen Labeln gibt es jedoch große Unterschiede. Zum Beispiel gibt es Anforderungen, dass ein Biomassekraftwerk oder eine Photovoltaikanlage umweltschonend gebaut und betrieben werden oder dass der Stromlieferant die Mehreinnahmen in den Bau von neuen Erneuerbare-Energie-Anlagen investiert.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

4 Stromkennzeichnung

Was ist Stromkennzeichnung?

Alle Verbrauchenden erhalten eine Stromkennzeichnung mit der Stromrechnung.

Die Stromkennzeichnung zeigt Ihnen den Mix der Energieträger des Ihnen gelieferten Stroms (wie Kohle, Gas oder erneuerbare Energien). Außerdem sehen Sie, wie sich der Mix des Stroms zusammensetzt, den Ihr Stromlieferant insgesamt an alle seine Kundinnen und Kunden geliefert hat. Damit Sie einen Vergleich haben, sehen Sie in der Stromkennzeichnung auch, wie sich der Mix des in ganz Deutschland produzierten Stroms zusammensetzt. Sie können die Stromkennzeichnung bei der Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Stromprodukt oder einen bestimmten Stromlieferanten als Informationsgrundlage heranziehen.

Das Umweltbundesamt prüft jedes Jahr den Anteil erneuerbarer Energien, den Stromlieferanten in der Stromkennzeichnung ausweisen. Stromlieferanten, die behaupten, sie lieferten anderen Strom als die Stromkennzeichnung zeigt, sind nicht seriös. Die Bundesnetzagentur ist für die Überprüfung der Stromkennzeichnung insgesamt verantwortlich und berechtigt, im Fall von Verstößen, Sanktionen zu verhängen. Geregelt ist die Zuständigkeit in § 42 des Energiewirtschaftsgesetzes (**EnWG**).

Warum muss Strom gekennzeichnet werden?

Zunächst ist dies eine gesetzliche Verpflichtung jedes Stromlieferanten nach § 42 EnWG. Der Gesetzgeber sieht es als wichtig an, dass Verbrauchende eine informierte Entscheidung über ihren Strombezug treffen können. Ein Vergleich des eigenen Tarifs mit anderen Stromprodukten ist nur möglich, wenn die Verbrauchende die Erzeugungseigenschaften ihres Stromprodukts und des angebotenen Stromproduktes kennen, um eine Entscheidung zu treffen, die den eigenen Präferenzen entspricht.

Woher weiß ich, ob mein verbrauchter Strom aus erneuerbaren Energiequellen produziert wurde?

Wenn die Endkundinnen und Endkunden von Ihrem Stromlieferanten reinen Ökostrom beziehen, darf die Stromkennzeichnung für diesen Tarif nur aus den beiden Anteilen „erneuerbare Energien mit Herkunftsnachweis, nicht gefördert nach dem EEG“ und „erneuerbare Energien, gefördert nach dem EEG“ bestehen.

In dem Fall hat der Stromlieferant für die von den Endkundinnen und Endkunden verbrauchte Strommenge Herkunftsnachweise im Herkunftsnachweisregister entwertet.

Wo finde ich meine Stromkennzeichnung?

Alle Verbrauchenden erhalten eine Stromkennzeichnung mit der Stromrechnung. Stromlieferanten sind auch verpflichtet, die Stromkennzeichnung auf ihrer Homepage und in an Endkundinnen und Endkunden gerichtetem Werbematerial zu veröffentlichen.

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.

Auf welche Daten bezieht sich die Stromkennzeichnung?

Jeweils zum 1. Juli eines Jahres muss die Stromkennzeichnung für das vorangegangene Stromlieferjahr veröffentlicht werden. Das bedeutet, zwischen dem 1. Juli 2025 und dem 30. Juni 2026 beziehen sich die Angaben der Stromkennzeichnung auf die Stromlieferungen des Stromlieferanten an Endkundinnen und Endkunden, die zwischen dem 1. Januar 2024 und dem 31. Dezember 2024 stattgefunden haben.

Wie ist der Zusammenhang zwischen Herkunftsnachweisen (HKN) und der Stromkennzeichnung?

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Verwendung von HKN sind im § 42 EnWG geregelt. Die Verpflichtung zur Nutzung der HKN gilt gem. § 79 EEG 2023 und § 42 Abs. 5 EnWG. Stromlieferanten, beispielsweise das örtliche Stadtwerk, müssen ihren Kundinnen und Kunden den Mix der Energieträger des gelieferten Stroms ausweisen sowie die damit verbundenen Umweltwirkungen. Energieträger sind beispielsweise Kohle, Gas oder erneuerbare Energien.

Bei dieser Ausweisung handelt es sich um die sogenannte Stromkennzeichnung. Gehört zu dem Strommix auch ungeförderter Strom aus erneuerbaren Energien, so muss der Stromlieferant HKN verwenden. Diese werden im Herkunftsnachweisregister entwertet.

Damit darf ein Stromlieferant gegenüber seiner Stromkundschaft im Rahmen der Stromkennzeichnung die Belieferung mit erneuerbaren Energien mit Herkunftsnachweis, nicht gefördert nach dem EEG, ausweisen. Spätestens ab dem 1. Juli eines Jahres hat der Stromlieferant seinen Kundinnen und Kunden jeweils die Werte des vorangegangenen Kalenderjahres anzugeben.

Wo liegt die Verbindung zwischen Stromkennzeichnung und Herkunftsnachweisregister (HKNR)?

Ein Herkunftsnachweis (HKN) entspricht 1 MWh aus erneuerbaren Energien in Europa produzierten Stroms. Die Entwertung eines HKN im HKNR sagt aus, dass diese erneuerbare Eigenschaft bei der Belieferung einer Letztverbraucherin oder eines Letztverbrauchers nur einmal verwendet wurde. Letztverbraucherinnen und Letztverbraucher können ausschließlich durch die Entwertung von HKN erneuerbaren Strom beziehen. Die Anzahl der entwerteten HKN muss dabei der an sie/ihn gelieferten Strommenge entsprechen. In der Stromkennzeichnung muss jeder Stromlieferant gegenüber Letztverbraucherinnen und Letztverbrauchern deutlich machen, wie hoch der prozentuale Anteil der erneuerbaren Energien mit HKN ist.

Impressum

Herausgeber

**FG V 1.7, FG V 1.9
Umweltbundesamt**

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-6577
hknr@uba.de
www.umweltbundesamt.de
[f/umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt.de)

Stand: 04/2025

Für eine bessere Verständlichkeit sind für die technische Darstellung des Herkunftsnachweisregisters ausschließlich die Funktions- und Rollenbezeichnungen angegeben.